



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Harfentöne

Schmoll von Eisenwerth, Carl Th.

Wien, [1878]

Wein-Walzer

urn:nbn:de:hbz:466:1-35935

Dann flog mancher Seufzer dahin durch die Lüfte,
Entstiegen der jugendlich liebenden Brust;
Doch ach! sie vernahm ihn nicht, Farben und Düfte
Der Blumen erweckten allein ihr nur Lust.

Da stöhnt ich und seufzt ich, ein banger Verliebter,
Ich fühlte wie Hämmern des Herzens Schlag,
Doch hatt' ich den Muth nicht, ich armer Betrübler,
Daß ich ein einziges Wort mit ihr sprach.

Doch ach! wie gar bald war die Wunde geheilet,
Als weit in die Ferne den Jüngling es trieb,
Bald war dieser Traum mir vorüber geeilet,
Ich dachte nicht mehr an mein erstes Lieb.

Jetzt führ ich am Arm ein ganz anderes Liebchen,
Mein Weibchen; nun sagt mir, wie dieses geschah?
Sie trägt auf dem Arm ein gar liebliches Bübchen,
Das rufet so freundlich zu mir schon „Papa!“

Wein = Walzer.

Was würzet die Freude im frohen Verein,
Was kann uns in Kummer und Trübsal erfreu'n
Als ein herrliches Gläschen von funkelndem Wein? —
— Drum nehmet die Becher und schenket ein!

Dann Schluck auf Schluck,

Durch die Gurgel. Gluck!

Das macht frohen Muth,

Gibt ein heit'res Blut;

Denn im Rebensaft

Wohnt die Götterkraft,

Darum schenket ein

Mir vom besten Wein!

Das Leben es ist ja nur thörichtes Schein,
D'rin ist ja nichts And'res als Kummer und Pein;
Doch der Mensch soll sich froh seines Daseins erfreu'n,
Drum gab uns der Schöpfer den goldenen Wein!

Drum Schluck auf Schluck! u. s. w.

Raum grüßt man des Sonnenlichts strahlenden Schein,
Dann freut sich der Papa und schenket sich ein,
Spricht: Weibchen, wir dürfen des Kindleins uns freu'n,
D'rum trinke mit mir diesen Becher Wein! —

Dann Schluck auf Schluck! u. s. w.

Und will sich ein Bursche ein Mägdelein frei'n,
Und es fehlt an Courage ihm, so trint' er nur Wein;
Dann wird ihr das Herz weich und wär' es von Stein,
Denn die Liebe die wohnt auch im goldenen Wein!

D'rum Schluck auf Schluck! u. s. w.

Und wem es an Liedern fehlt, an Melodei'n,
Der kann sich des Lebens wahrhaftig nicht freu'n;
Doch reicht ihm den Becher voll Weines vom Rhein
Und bald wird er laut wie ein Buchmarder schrei'n.

D'rum Schluck auf Schluck! u. s. w.

Und naht mir am Ende der düst're Freund Hain
Und will mich hinabzieh'n in hölzernen Schrein,
Dann nehm ich den Becher und schenke ihm ein
Sprech: „Proßt! Laß' noch einmal des Lebens mich freu'n!“

Dann Schluck auf Schluck! u. s. w.

Barcarole: „Venedig schläft!“

I.

O, Julie naht im Mondenscheine,
Sie steigt in die Gondel zu mir,
Venedigs Perle ist die Meine,
O, welch' ein Glück dem Gondelier!
Schön ist die Nacht,
Kein Auge wacht,
Im Schlummer liegt Venedig dort,
Flieh' meine Gondel, flieh' weit vom Port!
Flieh' Gondel fort,
Flieh' weit vom Port!